

Aktuell

KOMPETENZ IN FRAGEN DER FREMDPLATZIERUNG

Das neue Kompetenzzentrum für Platzierungsfragen von tipiti vermittelt nicht nur Pflegeplätze, sondern es klärt ab, berät und begleitet. Tipiti will damit zur Qualität bei Fremdplatzierungen in der Ostschweiz beitragen.

Am Rande der Wiler Altstadt, an der Dufourstrasse, hat tipiti das neue Kompetenzzentrum für Platzierungsfragen eingerichtet. Es fasst das Know how der bisherigen Agenturen für Pflegefamilien an einem Ort zusammen. Das Team besteht aus drei Fachfrauen und einer Sekretärin. Bereichsleiterin Franziska Frohofer formuliert das neue Angebot so: «Wir sind nicht einfach eine Vermittlungsorganisation, sondern ein Ort, der im Bereich Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen Kompetenzen aufbaut.»

Viel Kraft für Gewinnung und Auswahl
Um ein wirklichkeitsnahes Bild zu erhalten, klären die Fachfrauen die Situation des Kindes und seines Umfeldes sorgfältig ab und entwickeln ihre fachliche Empfehlung. Ist eine Pflegeplatzierung die richtige Lösung, sucht das Kompetenzzentrum Pflegefamilien. Die Pflegeeltern durchlaufen einen aufwändigen Selektionsprozess und einen dreissigtägigen Ausbildungskurs, sobald ein Kind bei ihnen platziert worden ist. «Selektion und Abklärungen rund um die Eignung von Pflegefamilien sind aufwändig und müssen dies auch sein, denn die Familien übernehmen eine anspruchsvolle Aufgabe», betont Frohofer.

Viele Anfragen

Das Kompetenzzentrum hat sich in der Ostschweiz bereits gut positioniert. Pro Woche registriert das Zentrum bis zu vier Anfragen. Eine deutliche Häufung sieht Leiterin Frohofer bei der Nachfrage nach Wochenend- und Ferienplätzen für Jugendliche, die in Heimen leben. «Der Kostendruck in den Heimen führt dazu, dass sie Ferien und Wochenenden immer weniger abdecken. Dies geht zu Lasten von Kindern und Jugendlichen, deren Eltern auch an Wochenenden nicht für ihr Kind sorgen können. In einer Pflegefamilie können solche Jugendliche wenigstens punktuell Familie erleben.»

Bald stationäre SOS Plätze?

In einer Notsituation ist manchmal die Platzierung in eine Familie nicht die passende Lösung für ein Kind oder einen Jugendlichen, und der Schulbesuch schwierig zu gewährleisten. Franziska Frohofer: «In solchen Fällen wäre eine betreute Struktur, wo der Jugendliche auch eine integrierte Schule besuchen kann, für eine Übergangszeit passender.» Tatsächlich arbeitet tipiti am Konzept für eine solche Institution.

INHALT

Neuer Präsident	Seite 2
tipiti Schulen ausgebucht	Seite 3
tipiti sucht Pflegefamilien	Seite 4
tipiti Bildung	Seite 4
tipiti Sekretariat neue Adresse	Seite 4

Rund 50 Anfragen erreichten bis Ende Oktober das tipiti Kompetenzzentrum. Neben Platzierungsanfragen wurde auch die vorübergehende Begleitung von Pflegefamilien gewünscht, die Abklärung von Pflegeplätzen im Auftrag der Vormundschaftsbehörden usw. Für 18 Kinder konnten wir in diesem Jahr den gewünschten Pflegeplatz finden. Zudem begleiten wir 6 Kinder in ihren Herkunfts- oder in Pflegefamilien, die sonst nicht begleitet sind.

tipiti
Kompetenzzentrum für Platzierungsfragen
Dufourstrasse 22, 9500 Wil
Telefon +41 (0)71 911 94 82





«Der Kostendruck in den Heimen führt dazu, dass sie Ferien und Wochenenden immer weniger abdecken»

Franziska Frohofer



Matthias Unseld
Der neue Präsident des Vereins tipiti

Im Mai wählte die tipiti Vereinsversammlung Matthias Unseld als Nachfolger von Christian Röllin zum neuen Präsidenten. Wer ist er und was hat ihn dazu bewogen, diese Funktion zu übernehmen?

Herr Unseld, sagen Sie uns bitte etwas zu Ihrer Person?

Ich bin 1959 geboren und wohne mit meiner Familie in Zuzwil. Nach langjähriger Tätigkeit als Journalist und Chefredaktor habe ich ein Studium am Schweizerischen Institut für Berufspädagogik abgeschlossen. Seit zwei Jahren unterrichte ich Allgemeinbildung am Berufs- und Weiterbildungszentrum in Wattwil.

Was reizt Sie an der Aufgabe bei tipiti?

Dass hier die Kinder im Mittelpunkt stehen – Kinder, die in erschwerten Verhältnissen aufwachsen müssen. Und dass sich Menschen bei tipiti engagieren, um den heranwachsenden Persönlichkeiten Perspektiven in der Lebens-, Arbeits- und Lernwelt zu ermöglichen.

Für sie möchte ich zusammen mit dem Vorstand optimale Bedingungen schaffen. Ich kenne Rolf Widmer seit über 30 Jahren und damit auch seine Idee der heilpädagogischen Grossfamilien. Ich bewundere seine konsequente Weiterentwicklung eines gesellschaftlich notwendigen Angebotes. Rolf hat mich angefragt, und so ist aus einem Bewunderer ein Handelnder geworden.

Wie arbeitet der Vorstand und was ist seine Aufgabe?

In unserem Vorstand engagieren sich Fachleute verschiedener Richtungen. Das ist sinnvoll, denn es sind unterschiedlichste Fragestellungen zu beurteilen. Wir sind auch neben unseren Sitzungen bilateral miteinander oder mit dem operativen Leiter in Kontakt. Ich lege Wert auf eine lösungsorientierte und effiziente Arbeitsweise. Aktuell beschäftigen wir uns unter anderem mit den Vereinbarungen mit dem Kanton AR und deren Auswirkung auf unsere Sonderschulen. Weiter prüfen wir mögliche Immobilien, um die schulische Infrastruktur zu optimieren.

Wo geht es mit tipiti hin?

Einer von mehreren Meilensteinen betrifft wohl die Zukunft der Sonderschulen, ein anderer, wie sich die Nachfrage nach Pflegefamilien und SOS-Plätzen befriedigen lässt. Ich gebe keine Prognose ab, weiss aber, dass tipiti immer wieder kreative, unkonventionelle Wege beschritten hat – stets zum Wohl des Kindes.

Neue Adresse tipiti Sekretariat

Ab 1. Januar 2009 wird das Sekretariat des Vereins tipiti an der neuen Adresse in Zürich in den gleichen Büros wie die Fachstelle für Adoption und der Internationale Sozialdienst zu finden sein (siehe Seite 4).





«Bei Oberstufenschülern wird es schwierig, sie auf die berufliche Ausbildung vorzubereiten, wenn zu lange gezögert wird.»

Margrit Honegger

WIE SIEHT ES JETZT AUS IN DEN TIPITI SCHULEN?

3

Die tipiti Schulen sind im laufenden Schuljahr ausgebucht. Der Bedarf nach Sonderschulplätzen im Einzugsgebiet der tipiti Schulen ist weiterhin vorhanden. Die Anfragen zur Sonderbeschulung von Kindern und Jugendlichen sind häufig komplex und dringlich.

Mit dem Integrationskonzept der Kantone können mehr Schüler und Schülerinnen die öffentliche Regelschule besuchen. Für Schülerinnen und Schüler mit einem speziellen Förderbedarf ist die integrative Beschulung nicht immer die optimalste Möglichkeit. In solchen vereinzelt Fällen überweist der zuständige Schulpsychologische Dienst diese Kinder und Jugendlichen in die tipiti Schulen.

Schulen sind gut belegt

Gemäss Urs Rennhard, Koordinator der tipiti Kleingruppen- und Sonderschulen in Appenzell-Ausserrhodon, sind einzig an der Oberstufenschule in Bühler noch wenige Plätze frei, alle anderen Plätze

der Unter- und Mittelsstufe sind belegt. Im nächsten Sommer werden zwar aus den Kleingruppenschulen Türmlihaus und Grüt mehrere Schüler in die Regelschule oder in die Oberstufe übertreten und im Moment ist nicht absehbar, ob die Plätze wieder belegt werden. «Mit dieser Unsicherheit müssen wir leben,» sagt Rennhard dazu. Diese Unplanbarkeit ist für Margrit Honegger, Leiterin der Kleingruppenschule Grüt, manchmal schwierig auszuhalten: «Im März haben wir oft das Gefühl, wir müssten schliessen, und im Sommer sind die Schulen wieder ausgebucht.» Dies verlangt von den Mitarbeitenden grosse Flexibilität.

Komplexer, später, schwieriger

Die Tendenz, mit Platzierungen länger zuzuwarten, hat sich in letzter Zeit verstärkt. «Gerade bei Oberstufenschülern wird es aber schwierig, sie auf die berufliche Ausbildung vorzubereiten, wenn eine spezifische Unterstützung in einer Sonderschule zu lange verzögert wird,» so Honegger. Dabei werden die Schwierigkeiten zunehmend grösser.

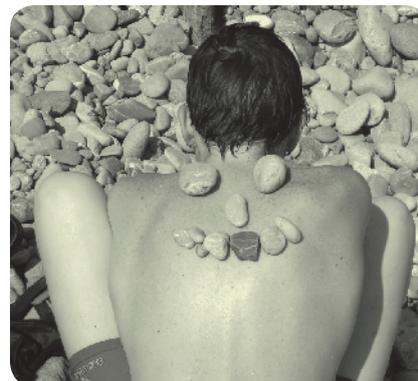
«Wir stellen vermehrt psychische Belastungen, störendes Verhalten im Schulbetrieb und Schwierigkeiten im familiären Umfeld fest. Die systemische Vernetzung mit Eltern, Betreuern, Ärztinnen, Therapeuten, Familienhelferinnen ist zwingend und intensiv, doch auch wir stossen manchmal an Grenzen,» sagt Honegger, die sich schon seit 20 Jahren als Lehrerin bei tipiti engagiert.



Margrit Honegger leitet die Kleingruppenschule Grüt und ist Dozentin an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen PHSG

Projektwoche «Landart-Tage»

der tipiti Oberstufenschule Wil beim Zusammenfluss der Necker mit der Thur



«tipiti hat immer wieder kreative, unkonventionelle Wege beschritten – stets zum Wohle des Kindes.»

Matthias Unsel



4

Tätigkeitsbereiche von tipiti

- » **tipiti Pflegefamilien – wo Kinder und Jugendliche leben**
Der Verein tipiti bietet Kindern/Jugendlichen, die nicht in der Herkunftsfamilie leben können, ein verlässliches Beziehungsnetz in begleiteten Pflegefamilien.
- » **tipiti Schulen – wo Kinder und Jugendliche lernen**
Der Verein tipiti führt Tagesschulen für Kinder/Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen.
- » **tipiti Bildungs-Angebote – wo Qualität der Massstab ist**
Der Verein tipiti bietet Aus- und Weiterbildungen für die qualifizierte Erziehung von Pflegekindern an.
- » **tipiti Partnerschaften – wo Wissen weiter geht**
Der Verein tipiti arbeitet mit Partnern im In- und Ausland zusammen. Er setzt sein Know-how zu Gunsten von Kindern/Jugendlichen ein, die nicht (mehr) mit ihren Eltern leben können.

Pflegefamilien

KONTRAKT MIT ZÜRICH

Das Kompetenzzentrum hat mit der Stadt Zürich einen Rahmenkontrakt für Dauerplatzierungen abschliessen können. Die Stadt Zürich arbeitet für Platzierungen

nur mit ausgewählten Organisationen zusammen, die ihr regelmässig über ihre Tätigkeit rapportieren müssen.

Pflegefamilien

WIR SUCHEN LAUFEND PFLEGEFAMILIEN

Pflegekinder bringen viel Neues in eine Familie. Tipiti-Pflegeeltern haben Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Platz im Haus und im Herzen. Tipiti-Pflegeeltern wollen auch Neues lernen und erfahren und sich als Personen und als Familie weiter-

entwickeln. Tipiti erarbeitet mit den interessierten Paaren sorgfältig, was für ein Kind zur Familiensituation passt. So entsteht Vertrauen zwischen der Familie und der tipiti-Begleitung – Grundlage für eine intensive und individuell gestaltete Zusammenarbeit zugunsten der Kinder.

Bildung

12. AUSBILDUNGSKURS

Ende März 09 startet der 12. Ausbildungskurs für die qualifizierte Erziehung von Pflegekindern in Wil SG. Er ist bereits fast

ausgebucht. Für tipiti-Pflegeeltern ist der 30-tägige Kurs obligatorisch. tipiti beteiligt sich bis zu 100% an den Kurskosten.

Bildung

VERNETZTE BILDUNGSANGEBOTE

Auf Anregung von tipiti entsteht unter der Federführung der Pflegekinderaktion Schweiz eine schweizerische Plattform für

die Ausbildung von Pflegefamilien. Sie soll die Ausbildungen koordinieren, Lücken schliessen und eine Übersicht anbieten.

Bildung

VANESSA – GESCHICHTE EINES PFLEGEKINDES

Das Buch von Franziska Frohofer und Barbara Katharina Zatti macht ein Pflegekinderschicksal erlebbar. Die packende Geschichte von Vanessa ist begleitet von Informationen, wie es um das Pflegekinderwesen in der Schweiz steht. Verlag Huber, Frauenfeld | CHF 39.80 | erhältlich im Buchhandel



tipiti

wo Kinder und Jugendliche leben und lernen

Verein tipiti
Sekretariat
Hofwiesenstrasse 3, Postfach
8042 Zürich

Telefon/Fax +41 (0)52 233 97 72
info@tipiti.ch, www.tipiti.ch